

Die Tagesordnungspunkte 14 und 12 werden zusammen behandelt.

Zusatzfragen
von AM Dopstadt

1. Warum war die massive Rodung, auch in dieser Größe, im südlichen Gebiet notwendig?
2. Handelte es sich dort alles um fremdländisches Holz?

Antworten:

In dem Bereich sind ständig im großen Stil Bauschutt, Grünabfälle, aber auch Haushaltsabfälle abgelagert worden. Das war aber nicht der Hauptgrund für die Rodung in diesem Bereich. Das Ziel für die weitere Entwicklung dieses Wäldchens war, die vorhandenen fremdländischen oder zumindest standortfremden Baumschul-Gehölze zu entfernen, um dort einen standortheimischen Laub-/Mischwald zu entwickeln. Wenn aus dem gesamten Bereich alle Fremdgehölze herausgenommen worden wären, wäre aber von dem Wäldchen nicht mehr viel übrig geblieben. In dem südlichen Streifen standen überwiegend serbische Fichten. Die Kiefern, die jetzt noch da stehen, wurden vor dem Hintergrund stehen gelassen, dass sie nicht ganz standortfremd sind.

Da die Fläche viele Jahre nicht gepflegt wurde, ist einiges an Unterholz (Brombeere) aufgekommen, das im Zuge der Rodung entfernt wurde. Es ist vorgesehen, diesem Wald einen vernünftigen Waldrand (vorgelagerter Krautsaum und Gebüschsaum mit einheimischen Sträuchern) zu geben, so dass sich die Fläche bald anders darstellen wird.

3. Wäre es möglich gewesen, die Rodung erst nach der Umweltausschusssitzung durchzuführen?

Antwort:

Wegen des Schutzes während der Vogelbrutzeit (01.03.-30.09.) müssen solche Maßnahmen, wenn es keine zwingenden anderen Gründe des Allgemeinwohls gibt, außerhalb dieser Zeit durchgeführt werden. Man konnte hier nicht länger zuwarten.